Die gestörte Rechenstunde.

Die Aufregung hatte Mama nicht geschadet. Die Besserung schritt rasch voran. Am Samstag kam Marianne heim, und bald war die ganze Familie wieder heiter und glücklich beisammen.

Fast hatte es zwar den Anschein, als sollte der Frieden noch einmal gestört werden. Am neunten März war Lottis Geburtstag. Zwei Tage zuvor aber klagte Lotti über Kopf- und Halsweh und über Müdigkeit; sie mochte nichts essen und war fiebrig, so daß Mama sie im Bett behielt.

„Es wird doch nicht der Scharlach werden", sagte Mama etwas ängstlich zu Sophie. „Er geht in der Stadt um, und Lotti hat ihn noch nicht gehabt."

Aber vom Achten auf den Neunten schlief Lotti gegen Morgen fest ein, nachdem sie die Nacht vorher sehr unruhig gewesen war. Sie schlief bis in den hellen Vormittag. Endlich erwachte sie.

„Mama, ich hab kein Halsweh mehr."

„Gott Lob, Kind!" Mama beugte sich über sie und sah Lotti in die wieder frischeren Augen.

Lotti besann sich.

„Mama, heut ist mein Geburtstag."

„Ja, mein Lottikind! Ich wünsche dir recht viel Glück. Der liebe Gott möge dir ein gutes neues Lebensjahr schenken."